

Benjamin Thommen

# Der schreibende Architekt

Programm, Form und Theorie  
von Vitruvs *De architectura*



*Themes and Forms in Graeco-Roman Literature 4*

---

**Mohr Siebeck**

# Themes and Forms in Graeco-Roman Literature

Herausgegeben von

Thorsten Fögen, Markus Asper, Cynthia Damon,  
Francesca Schironi und Christian Tornau

4





Benjamin Thommen

# Der schreibende Architekt

Programm, Form und Theorie  
von Vitruvs *De architectura*

Mohr Siebeck

*Benjamin Thommen*, geboren 1986; 2004–2008 Studium der Architektur an der ETH Zürich; 2008–2015 Studium der Latinistik, Klassischen Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Zürich; Bauberater bei der Denkmalpflege des Kantons Zürich.  
orcid.org/0009-0002-6330-897X

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

ISBN 978-3-16-164222-7 / eISBN 978-3-16-164223-4  
DOI 10.1628/978-3-16-164223-4

ISSN 2510-9456 / eISSN 2510-9464  
(Themes and Forms in Graeco-Roman Literature)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Publiziert von Mohr Siebeck 2025.

© Benjamin Thommen.

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Urhebers unzulässig und strafbar.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg.

Umschlagabbildung:

*Für die Vitruv-Ausgabe von Fra Giocondo:*

M. Vitruvius per Iocundum [...]. StiftungBibliothek Werner Oechslin, A04d; app. 917  
<https://doi.org/10.3931/e-rara-19439> / CC 0.

*Für das Semper-Portrait:*

ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Portr\_11235  
<http://doi.org/10.3932/ethz-a-000046425>

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland  
[www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com), [info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com)

## Dank

Die Beschäftigung mit Vitruvs *De architectura*, die am Ende zum vorliegenden Buch geführt hat, verdankt sich der Anregung eines Tischnachbarn in einer römischen Osteria. Pasta und Chianti verhalten nach einem strengen Seminarreisetag mit der ETH Zürich wieder zu Kräften, der Tischnachbar war Prof. Dr. Hartwig Schmidt. Aus der Anregung gingen erste Tastversuche hervor, die in eine MA-Arbeit gemündet sind, die 2014 bei Prof. Dr. Ulrich Eigler am Seminar für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Zürich eingereicht worden ist. Thema sollten anfänglich die topographischen Bezüge in *De architectura* sein. In der Fülle dieses Materials wurde nach Mustern gesucht, die auf Vitruvs Arbeitsweise schließen lassen würden: Wiedergabe von Bücherwissen, Aufbereitung eigener Praxiserfahrung, Einweben von Reiseaufzeichnungen. Das Interesse war archäologisch begründet; das Aufdecken der Strukturen jener topographischen Bezüge sollte eine Bewertung der Qualität der darin transportierten Informationen zum antiken Bauwesen ermöglichen. Es stellte sich bei der Arbeit schnell heraus, dass die Frage nach Mustern und Strukturen nur in einem größeren – und das heißt hier literarischen – Zugriff auf den Text sinnvoll angegangen werden könnte. Anstelle der referenziellen Struktur rückte die literarische Komposition in den Fokus: „Organisationsprinzipien der Darlegung“ und (in der Bezeichnung hoch gegriffen) „diskursive Gegenstände“ von besonderer archäologischer Relevanz wie formale Gestaltung, Baukonstruktion und funktionaler Entwurf. Dies war ein erster Versuch, die Organisation von *De architectura* jenseits der offensichtlichen und konventionellen Buch- und Kapitelgliederung zu begreifen – ein Grundstein für die vorliegende Untersuchung.

Zu danken ist all denjenigen, die in den letzten zehn Jahren an meiner Beschäftigung mit Vitruv teilgenommen haben. Zuerst den Betreuern meiner Dissertation: Prof. Dr. Christoph Reusser, an dessen Archäologischem Institut ich zwischen 2015 und 2019 als Assistent untergekommen bin, größtenteils im Bereich der Archäologischen Sammlung und im Büro des Kurators Martin Bürge; und Prof. Dr. Thorsten Fögen, der wesentlich mehr Zeit und Engagement in diese Dissertation investiert hat, als dies von einem Zweitbetreuer erwartet werden darf. Ihm ist es anzurechnen, dass so manche Tastversuche in eine produktive Richtung gewendet worden sind. Eine höchst fruchtbare Zeit konnte ich zudem am Institut für Denkmalpflege und Bauforschung (IDB) der ETH Zürich verbringen. Der intensive Austausch mit dessen Vorsteherin, Prof.

Dr.-Ing. Uta Hassler, hat überhaupt erst den Geist für einen weiterführenden Blick auf Vitruv – und so viele andere Bereiche des Bauens und der Kultur überhaupt – geöffnet. Derselbe Dank gebührt den vielen Kolleginnen und Kollegen, die am IDB gewirkt haben. Den Umgang mit antiken Texten lehrte aber der bereits erwähnte Prof. Dr. Ulrich Eigler, der immer gerne für eine Ausweitung der Debatte über den Rand der Teubner-Ausgaben hinaus bereit war, ja dies in entscheidender Weise auch gefördert hat.

Mehrfach hatte ich Gelegenheit, Teile meiner Untersuchungen an Workshops, Kolloquien und Tagungen vorzustellen. Dazu zählen folgende Veranstaltungen: das Forschungskolloquium des Seminars für Griechische und Lateinische Philologie 2014 und das „Zürcher Archäologische Forum“ des Instituts für Archäologie der Universität Zürich 2017; sodann das Doktorandenkolloquium TuBa der Universitäten Basel, Bern und Zürich 2017 (mit den Organisatorinnen Cornelia Ritter-Schmalz und Sina dell’Anno); der Workshop „Wort und Welt“, den ich im Frühjahr 2018 zusammen mit Anita Harangozó und Pascal Mathéus an der Universität Zürich durchführen konnte (wobei sich Prof. Dr. Fögen freundlicherweise als Chair und Abendreferent zur Verfügung stellte); schließlich ein Panel an der Celtic Conference in Classics an der Universität Coimbra 2019, bei dem mir die Ehre des Mitorganisators neben Prof. Dr. Fögen zukam. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zum Fortkommen der Arbeit viel beigetragen. Allen Beteiligten beim Verlag Mohr Siebeck danke ich herzlich für ihre sorgfältige Arbeit bei der Herstellung des nun vorliegenden Buchs.

Besonderer Dank für fachliche und menschliche Leistungen gebührt den Kommilitoninnen und Kommilitonen, Freundinnen und Freunden Jaqueline Koller, Fabio Mascherin, Demian Lienhard, Marie-France Lombardo, Cornelia Ritter-Schmalz, Fabian Zogg, Agata Guirard, Sabrina Fusetti, Massimo Gatto Monticone, Beda Raiber, Noemi Albert, Severin Aschwanden, Alexandra Tanner und Peter Müller; ganz besonders aber auch Marco Spühler und Jolanda Hunziker. Jolandas kritischer Durchsicht ist es zu verdanken, dass die Dissertation und das daraus jetzt hervorgegangene Buch trotz der stilistischen Eigenheiten des Autors (hoffentlich) hinreichend lesbar und verständlich geworden sind. Meinen Eltern Katharina und Rolf Thommen-Hirzel verdanke ich, dass ich – ganz wie Vitruv – einen umfänglichen Bildungsgang durchlaufen und bis zu diesem Punkt kommen konnte. Schließlich hat das vorliegende Buch neben den Zürcher Bibliotheken und dem Quartier Wollishofen zwei weitere Zuhause: die Saluferstrasse in Chur, bei Jutta Würth, sowie Kesdorf in Ostholstein bei Birte, Brigitte, Herbert und Jakob Julius Todt.

# Inhaltsverzeichnis

Dank . . . . .	V
1 Einleitung . . . . .	1
1.1 Über den „complexo d’inferiorità“ hinaus . . . . .	1
1.2 Ein selbstbewusster Autor . . . . .	6
1.3 Gattung, Literatur und Feld . . . . .	10
1.4 Literarisches Handwerk: Der Ansatz dieser Untersuchung . . . . .	14
1.5 Vorläufer und Vorbilder dieser Untersuchung . . . . .	19
1.6 Der Aufbau dieses Buchs . . . . .	22
2 Programm . . . . .	25
2.1 Auftritt: Vitruv und die jungen Rhetoriker . . . . .	25
2.1.1 Das literarische Instrument der Vorrede . . . . .	27
2.1.2 Fachgeschichte und persönlicher Auftritt . . . . .	30
2.1.3 Ein Gegenstand, zwei Autoren, zwei Schriften . . . . .	32
2.1.4 Das persönliche Beispiel . . . . .	35
2.2 Über das Schreiben . . . . .	37
2.2.1 Die Herausforderungen des Gegenstands . . . . .	38
2.2.2 Die Vorläufer und der kulturelle Wert des Schreibens . . . . .	43
2.2.2.1 Die Vorläufer der Rhetoriker . . . . .	43
2.2.2.2 Vitruvs siebte Vorrede . . . . .	47
2.2.2.3 Vitruvs Autoritäten . . . . .	52
2.2.3 Autorenprofile . . . . .	55
2.3 Vitruvs Anspruch . . . . .	58
2.3.1 Ethos und Status des Architekten . . . . .	59
2.3.2 Der Architekt-Autor als göttliche Gestalt . . . . .	64
2.3.3 Die Gegenwart . . . . .	68
2.4 Selbstdarstellung und Ostentation . . . . .	70

3 Form . . . . .	75
3.1 Die Form des Dialogs . . . . .	75
3.1.1 Ciceros Dialoge . . . . .	77
3.1.2 Die Möglichkeiten der Form des Dialogs . . . . .	80
3.2 Das Problem des Lehrens . . . . .	82
3.2.1 Kritik am Schulischen, Kritik an der Schulschrift . . . . .	83
3.2.2 Neue Autoritäten . . . . .	86
3.3 <i>Ars dicendi</i> . . . . .	92
3.3.1 Der Redner und die Wissenschaft . . . . .	92
3.3.2 <i>Τεχνολογία</i> . . . . .	97
3.3.3 Klarifizierte <i>τεχνολογία</i> im Dialog: Die <i>Partitiones oratoriae</i> . . . . .	101
3.3.4 Versatzstücke der <i>τεχνολογία</i> im <i>Brutus</i> und im <i>Orator</i> . . . . .	105
3.4 Der Autor . . . . .	110
3.4.1 Geschichtliche Distanz . . . . .	112
3.4.2 Die Figuren und der Autor . . . . .	114
3.4.3 Sprechen über sich selbst . . . . .	117
3.5 Ciceros rhetorische Schriften und <i>De architectura</i> : Eine Standortbestimmung . . . . .	120
3.6 Die Stimme des Autors . . . . .	124
3.6.1 Der gliedernde Autor . . . . .	128
3.6.2 Der wertende Autor . . . . .	132
3.6.3 Der mahnende Autor . . . . .	139
3.7 Die Anlage des Werks . . . . .	143
3.7.1 Metaphorik und Gliederung des Fachs . . . . .	147
3.7.2 Die Stadt als Einheit und Behälter . . . . .	150
3.7.3 Die Bücher 8 bis 10: Rechtfertigungsnoté . . . . .	153
3.7.4 Rhetorik der Themen . . . . .	155
3.7.5 Die projektive Ausrichtung . . . . .	158
3.7.6 Norm – Variante – Zusatz . . . . .	165
3.8 Zusammenfassung: Die literarische Konzeption von <i>De architectura</i> . . . . .	172
4 Theorie . . . . .	185
4.1 <i>Architecti scientia</i> . . . . .	185
4.1.1 Vitruvs Fächerkatalog: <i>Ars</i> und <i>artifex</i> . . . . .	187
4.1.2 <i>Encyclios disciplina</i> . . . . .	193
4.1.3 Der Fachmann: <i>Ingenium mobile</i> . . . . .	202
4.2 <i>Fabrica et ratiocinatio</i> : Verwissenschaftlichung des Handwerks . . . . .	206
4.2.1 Vitruvs Konzept . . . . .	207
4.2.2 <i>Ars extrinsecus adhibita</i> : Cicero über Wissenschaftlichkeit . . . . .	212
4.2.3 Demonstration von Wissenschaftlichkeit . . . . .	216

4.2.4	Die Kulturentstehungslehre . . . . .	220
4.2.5	Die handwerklichen Abschnitte von <i>De architectura</i> . . . . .	224
4.2.6	Die Position der Wissenschaften in <i>De architectura</i> . . . . .	229
4.3	Die Theorie des architektonischen Entwurfs . . . . .	235
4.3.1	Vitruvs Herangehensweise . . . . .	235
4.3.2	<i>Ordinatio</i> und <i>symmetria</i> . . . . .	238
4.3.2.1	Definitionen und philosophischer Hintergrund . . . . .	238
4.3.2.2	Mathematik und Mathematiker in <i>De architectura</i> . . . . .	244
4.3.2.3	Der menschliche Körper als Vorbild . . . . .	248
4.3.2.4	Die Entdeckung der <i>symmetriae</i> durch Naturbeobachtung . . . . .	253
4.3.2.5	Die kunsttheoretische Tradition . . . . .	254
4.3.3	<i>Dispositio</i> und <i>eurythmia</i> . . . . .	257
4.3.3.1	Definitionen, Hintergrund und Zusammenhang mit <i>ordinatio</i> und <i>symmetria</i> . . . . .	257
4.3.3.2	Die Grundlage in der Wahrnehmungstheorie . . . . .	260
4.3.3.3	Wahrheit und Schönheit in der Architektur . . . . .	265
4.3.3.4	Die Deontologie des Entwerfens . . . . .	267
4.3.4	<i>Decor</i> und <i>distributio</i> . . . . .	271
4.3.4.1	Definitionen von <i>decor</i> und Hintergrund in Rhetorik und Ethik . . . . .	271
4.3.4.2	Die sprachwissenschaftliche Triade . . . . .	276
4.3.4.3	Die Semantik des Bauwerks . . . . .	280
4.3.4.4	Die Syntax des Bauwerks . . . . .	289
4.3.4.5	Die Pragmatik des Bauwerks . . . . .	299
4.3.4.6	Gutes Bauen . . . . .	312
4.3.4.7	Haus und Bauherr . . . . .	315
4.4	<i>Firmitas, utilitas, venustas</i> . . . . .	320
5	Synthese: Zum Verhältnis von Theorie und Schrift . . . . .	329
5.1	Anlehnung und Eigenständigkeit . . . . .	329
5.2	Ebenen der Reflexion . . . . .	333
5.3	Denken versus Handwerk . . . . .	338
	Schluss . . . . .	343
	English summary . . . . .	347
	Literaturverzeichnis . . . . .	355
	Stellenregister . . . . .	373
	Moderne Autoren . . . . .	391
	Sachregister . . . . .	393



# 1 Einleitung

## 1.1 Über den „complesso d'inferiorità“ hinaus

Dass Vitruvs *De architectura* gerade ‚entdeckt‘ worden sei und erst in letzter Zeit größere Beachtung finde, wie man es in jüngeren Forschungsarbeiten lesen kann, ist alles andere als richtig. *De architectura* wurde nicht nur seit karolingischer Zeit gelesen, kopiert und interpretiert, stand nicht nur am Ausgangspunkt der neuzeitlichen Architekturtheorie, sondern erfreute sich auch außerhalb der Architektenschaft konstanter Aufmerksamkeit wie vermutlich wenige Gesamtdarstellungen des eigenen Fachs aus der Feder eines Spezialisten. Vielleicht ist dies der besonderen Präsenz der Architektur im Alltag, der Wichtigkeit dieser Kunst für die staatliche und private Repräsentation geschuldet, bestimmt aber auch der Tatsache, dass *De architectura* dem ‚Goldenen Zeitalter‘ der römischen Antike, der Herrschaftszeit des Augustus, angehört. Aber nicht nur: Vitruv hatte noch mit Caesar im Feld gestanden, ist also eine Figur jenes so ereignisreichen wie spannenden Übergangs von der taumelnden späten Republik über die Diktatur zum frühen Prinzipat.

Der Schrift Vitruvs ist ein pointiertes Überschreiten des fachlichen Rahmens eigen. Der Autor liefert nicht bloß Anweisungen für das richtige Bauen, sondern bettet sein Fach mittels theoretischer Konzepte, autobiographischer Beschreibungen und historischer Erzählungen immer wieder in einen größeren kulturellen Zusammenhang ein. Das macht *De architectura* für geistes-, ideen- und mentalitätsgeschichtliche Untersuchungen interessant. Vitruv kann als Zeuge geistiger und moralischer Ansichten sowie politischer Ideologien seiner Zeit gelesen werden, wenn auch stets als Zeuge zweiten Rangs, der gegenüber den zeitgenössischen Größen Horaz, Vergil und Livius – um nur die ‚staatstragenden‘ Autoren zu nennen –, natürlich aber auch hinter dem etwas älteren Cicero zurückzutreten hatte.

Die Klassische Philologie der vorletzten Jahrhundertwende brachte Vitruv allerdings wenig Sympathie entgegen. Berühmt ist Eduard Nordens Verriss in der *Antiken Kunstprosa* von 1898. Norden sieht in Vitruvs Sprache „viel Vulgäres“ enthalten, er charakterisiert seinen Stil als „roh“, seine Formulierungen als „abgeschmackt“. Dass Vitruv weder Redner noch Sprachgelehrter sei, sondern Architekt (wie es der Autor selbst deklariert), „merkt man überall“ in seinen zehn Büchern. „Der Kaiser, an den sie gerichtet sind, wird wohl Besseres zu

thun gehabt haben als sie zu lesen.“<sup>1</sup> Trotz diesem Urteil wurden die Vitruvstudien aber nicht ausgesetzt; *De architectura* blieb, wenn auch in eine gewisse Nische gerückt, Teil des altertumswissenschaftlichen Kanons.<sup>2</sup> Dank der fortwährenden Konjunktur der Schrift hielt denn auch die Zahl der Publikationen zu Vitruv mit der Entwicklung des akademischen Felds Schritt; seit den 1960er Jahren ging es steil bergan, besonders mit Arbeiten zu Einzelproblemen.<sup>3</sup> So konnte Pierre Gros 1982 in *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* eine Synthese der Forschung ziehen, die ohne Bruch von Auguste Choisy im späten 19. Jahrhundert bis in die frühen 1980er Jahre reichte.<sup>4</sup> Gros lobt etwa Friedrich Wilhelm Schlikkers 1940 publizierte Untersuchung *Hellenistische Vorstellungen von der Schönheit des Bauwerks nach Vitruv*, die man aus heutiger Perspektive als exemplarische Arbeit der philologischen Quellenkritik zu bewerten hat: ingenüös und präzise, aber nicht in der Lage, die Grundannahmen und Erkenntnisgrenzen dieser Methode zu übersteigen. Gros bezeugt auch den Fortbestand jenes negativen Urteils über Vitruvs intellektuelles und literarisches Vermögen; als „prolétaire à demi inculte“<sup>5</sup> sah ihn etwa noch Silvio Ferri, dessen Vitruv-Edition von 1960 mit integriertem Kommentar für die italienische und französische Forschung von großer Bedeutung war.

Die Hochachtung, mit der Gros auf die letzten 100 Jahre zurückblickt, überdeckt allerdings die Tatsache, dass gerade zur Zeit der Publikation seiner Zusammenfassung ein grundlegender Wandel in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit *De architectura* stattfand. Das quellenkritische Paradigma der Klassischen Philologie wird nun endgültig abgelöst von Ansätzen, die nach übergreifenden Strukturen und Kontexten suchen. Zwei Publikationen aus der Mitte der 1980er Jahre, die für die Forschung bis heute unersetzt sind, zeigen die neuen Richtungen auf. Elizabeth Rawson rechnet Vitruv 1985 zum *Intel-*

---

<sup>1</sup> Norden (1898: 301).

<sup>2</sup> In seiner „Biographie“ von *De architectura* mit dem Titel *Vitruvius Without Text* konstatiert André Tavares (2022: 107) eine förmliche Explosion der Zahl von Vitruv-Editionen im 20. Jahrhundert, außerdem eine Ausbreitung der Studien: „Moreover, the fields in which the Roman author was examined broadened well beyond those of design methodology and architectural theory to establish the text in subjects ranging from archaeology to philology and linguistics, with the result being a scholarly devotion that ultimately stripped the work of its architectural significance.“

<sup>3</sup> Tavares (2022: 124–140) bezeichnet das halbe Jahrhundert zwischen 1964 (dem Jahr der Publikation der Ausgabe von Fensterbusch) und 2016 als Zeitalter des „akademischen Vitruv“ („*Vitruvius academicus*“), „fueled by the relentless work of scholars who gather in specialized conferences, the published proceedings of which analyze the Roman text in infinite detail“ (2022: 124).

<sup>4</sup> Gros (1982). An den Anfang seiner Forschungsübersicht stellt Gros die text- und quellenkritischen Arbeiten der deutschen Philologie (etwa die Teubner-Ausgabe von Fritz Krohn aus dem Jahr 1912) und Choisy's vierbändige Vitruvausgabe von 1909, die im Kommentarteil vor allem technische Erläuterungen umfasst.

<sup>5</sup> Gros (1982: 669).

*lectual Life in the Late Roman Republic* und setzt ihn damit in den Rahmen einer Gelehrtenwelt, die nicht als bloße Übermittlerin originären griechischen Denkens verstanden, sondern in ihrer intellektuellen und sozialen Eigendynamik untersucht wird. Schon 1978 hatte Rawson in der Studie *The Introduction of Logical Organisation into Roman Prose Literature* die Entstehung systematischer Denkstrukturen in den Schriften der späten Republik und des frühen Prinzipats nachverfolgt. Auch *De architectura* war damals schon – neben den Schriften Ciceros und Varros, der *Rhetorik an Herennius* sowie nur bruchstückhaft überlieferten oder aus späteren Erwähnungen bekannten Werken über Biologie und Jurisprudenz – Teil des breiten Corpus der untersuchten Texte.

Elisa Romanos 1987 erschienene Monographie *La capanna e il tempio* hingegen ist eine ebenso umfassende wie intelligente und konzise Synthese der Untersuchungen über die ideologischen Gehalte von *De architectura*.<sup>6</sup> Romano stellt ihre Untersuchung allerdings unter ein neues, für die weitere Forschung sehr fruchtbares Vorzeichen. Zwar versteht sie Vitruv in der Tradition Ferris als „uomo di media cultura“, als „tecnico con una preparazione letteraria e filosofica che quasi mai va più in là di un ‚senso comune‘“.<sup>7</sup> Doch sieht sie gerade in der ‚Mittelmäßigkeit‘ des Autors den besonderen Wert von *De architectura*. Als Produkt eines ‚sekundären‘ Denkers ohne intellektuelle Originalität sei die Schrift ein umso beredteres Zeugnis herrschender Vorstellungen; für uns entscheidend, *De architectura* zeige als Konglomerat abgeleiteter Ideen und Konzepte das intellektuelle Instrumentarium auf, das einem durchschnittlichen Menschen der Vitruv-Zeit zur Verfügung gestanden habe.<sup>8</sup> Zentral ist für Romano der Begriff der „Wahl“ („scelta“): Die Aussagen Vitruvs sind für sie nicht einfach ‚passiver‘ Spiegel der erwähnten herrschenden Vorstellungen, sondern Ergebnis bewusster Auswahlentscheidungen des Autors zu einem bestimmten Zweck. Angelpunkt von Romanos Herangehensweise ist die Vorstellung eines „*complesso d'inferiorità*“, der Vitruvs „scelte“ motiviert und überhaupt am Anfang von Vitruvs Schreibuntern gestanden haben soll. Romano geht von den ideengeschichtlichen Untersuchungen Italo Lanas und Elio Pasolis aus, die

---

<sup>6</sup> Heiner Knells Einführung *Vitruvs Architekturtheorie*, die ebenfalls noch keine Nachfolge gefunden hat, repräsentiert exemplarisch das traditionelle Paradigma der ‚Kontextualisierung‘ Vitruvs in sein geistiges Umfeld, das von Rawson revidiert worden ist. Knells Deutung zielt – was im Ansatz nicht falsch ist – auf die Parallelisierung mit der augusteischen ‚Staatsideologie‘, berührt damit aber höchstens die Oberfläche (1985: 8–9): „Wenn Vitruv den Versuch unternahm, das gesamte Gebiet der Architektur festen Regeln zu unterwerfen, d. h. zu disziplinieren und zu ordnen und sich hierbei sowohl auf römisch-italische als auch auf griechisch-hellenistische Traditionen stützte, dann ist er auf seine Weise Repräsentant seiner Zeit; dann sind seine Bücher nicht reines Zufallsprodukt oder Ergebnis einer individuellen Laune des Autors, sondern fügen sich ein in den historischen und kulturgeschichtlichen Rahmen jener Epoche.“

<sup>7</sup> Romano (1987: 10).

<sup>8</sup> Vitruv ist für Romano (1987: 10) „testimone involontario“, darin „rappresentante tanto più credibile della cultura del suo tempo“.

den niedrigen Status von Wissenschaft und Technik im antiken Diskurs beschrieben und Vitruvs Schrift in diesen Kontext eingeordnet hatten.<sup>9</sup> Aus dem Empfinden dieser Marginalität heraus, so Romano, habe Vitruv mit *De architectura* eine Aufwertung seines Fachgebiets angestrebt, eine Nobilitierung der Architektur, dieses „oggetto del generale disprezzo che tutta la cultura antica ha sempre concepito per le attività banausiche“.<sup>10</sup> Die „scelte“ seien Bestandteile einer Strategie der Integration der Architektur in die leitende Kultur der Zeit; Vitruv habe die Wahl gehabt zwischen „adesione“ und „innovazione“, sich aber in der Regel für erstere Möglichkeit entschieden.<sup>11</sup> Als Gebiete dieser Integrationsbemühungen identifiziert Romano die augusteische (Staats-)Ideologie, die Vorstellung einer auf enzyklopädische Bildung gestützten kulturellen Einheit, den Vorrang historisch-literarischen Wissens und philosophischen Denkens sowie ein System römischer Moralvorstellungen. Mit Romanos Arbeit gewann Vitruv die Kontur eines zielgerichtet arbeitenden Individuums, das sich seiner literarischen Möglichkeiten bewusst war; die Beschränkungen seines intellektuellen und literarischen Vermögens, die den Text im philologischen Urteil einst „abgeschmackt“ erscheinen ließen, machten den Autor nun gerade interessant.

Die Suche nach der historischen Persönlichkeit Vitruv hatte die Forschung lange beschäftigt, bis sie 1961 in eine Kuriosität in *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* mündete. Paul Thielscher identifizierte hier Vitruv mit jenem Mamurra, der in den Gedichten Catulls als Günstling Caesars mit beißendem Spott belegt worden war. Thielscher schloss auf die Identität vor allem aufgrund Mamurras Stellung als *praefectus fabrum* und aufgrund einer Inschrift aus Thibilis, die den Beinamen Mamurra für die *gens Vitruvia* belegt. In der Folge lautet der Vitruv-Eintrag im großen Standardwerk der Altertumswissenschaften auf das Lemma *L. Vitruvius Mamurra* (wobei auch der Vorname Lucius für Vitruv nicht gesichert ist).<sup>12</sup> Widerspruch kam umgehend aus Frankreich, wo gerade der Grundstein für eine neue Forschungstradition zu *De architectura* gelegt wurde. Pierre Ruffel bestritt zusammen mit Jean Soubiran, der einige Jahre später den ersten Band der heute international maßgebenden *Belles-Lettres*-Ausgabe mit Übersetzung und Kommentar publizieren sollte, auf mehr als 50 Seiten die Gleichsetzung der beiden Persönlichkeiten.<sup>13</sup>

---

<sup>9</sup> Siehe Lana (1971) und Pasoli (1980). Die Autoren beriefen sich für ihre Arbeiten auf die neuen Ansätze der ‚französischen Schule‘, etwa Claude Lévi-Strauss, Roland Barthes, Michel Foucaults oder Jean-Pierre Vernants. Neben Lana und Pasoli untersuchten auch Giorgio Tabarroni und Giusto Traina *De architectura* im Rahmen einer Ideengeschichte der antiken Technik. Siehe etwa Tabarroni (1971/72, 1980) und Traina (1988).

<sup>10</sup> Romano (1987: 84).

<sup>11</sup> Romano (1987: 9).

<sup>12</sup> Thielscher (1961).

<sup>13</sup> Ruffel & Soubiran (1962).

Sie werteten noch einmal sorgfältig die literarischen und epigraphischen Zeugnisse aus, verglichen die Laufbahnen von Catulls Mamurra und dem Autor von *De architectura*, stellten die beiden Charaktere einander gegenüber, um zu dem Schluss zu kommen, dass Thielschers L. Vitruvius Mamurra eine „*créature nouvelle*“, ein „*fantôme*“ des Berliner Professors sei.<sup>14</sup>

Aus der Sackgasse der Prosopographie wurde die Suche nach der Person Vitruv durch den Nachfolger Soubirans und Ruffels geführt. Es war nicht umsonst Pierre Gros, dem 1982 der bereits erwähnte ‚Stand der Dinge‘ im ANRW anvertraut worden war: Der philologisch bestens geschulte französische Archäologe widmete sich seit den 1970er Jahren in umfassender Weise *De architectura* und prägt die Forschung zu diesem Text bis heute. In seinem Beitrag zum Kolloquium *Le projet de Vitruve* von 1993 machte er auf die geschichtswissenschaftlichen Untersuchungen über die Gruppe der *apparitores* aufmerksam. Nicholas Purcell hatte Vitruv schon 1983 in einer größeren Studie als *scriba armamentarius* unter diese ‚Stabsleute‘ der römischen Magistrate gezählt;<sup>15</sup> nun gliederte Gros den knappen Hinweis Purcells ausführlicher mit den spärlichen Fetzen von Wissen über Vitruvs Biographie und Karriere ab, die Arbeit Ruffels und Soubirans in einen neuen Kontext rückend.<sup>16</sup> Die *apparitores* gehörten nicht der gesellschaftlichen Elite an, die politische Ämter bekleiden konnte, zeichneten sich aber durch hohe Bildung, spezialisiertes Wissen und daraus gewonnene Relevanz für das Funktionieren von Staat und Gesellschaft aus. Sie besaßen nach Gros' Meinung alle Voraussetzungen, um einen eigenen *ordo* mit entsprechendem Selbstbewusstsein und gruppenspezifischen Moralvorstellungen auszubilden; und, entscheidend für Vitruv, die *apparitores* beherrschten auch die rhetorischen Formen der römischen ‚Hochsprache‘.

Mit seinem soziologischen Neuansatz schuf Gros die Grundlage für eine differenziertere Diskussion von Vitruvs Selbstverständnis und Selbstbewusstsein. Es löste sich nun die ausschließliche Koppelung der Schrift an den philosophischen Diskurs über die Techniken und Künste. Und es relativierte sich damit prinzipiell auch die Bedeutung jenes „*complezzo d'inferiorità*“ als letztem Begründungszusammenhang für *De architectura*. Der spezifisch römische Hintergrund der Schrift gewann an Kontur, über Romanos „*scelta augustea*“, die Einordnung in die augusteische Staatsideologie, hinaus. Gros selbst legte den Fokus auf die „*notion de service*“, den Stolz des *apparitor* auf die eigene Rolle als Berater des Magistraten, der ohne die Expertise seines Stabs nicht effizient arbeiten könnte. Als ‚beratendes Handbuch‘ für den römischen Verantwort-

<sup>14</sup> Ruffel & Soubiran (1962: 126, 156).

<sup>15</sup> Purcell (1983: 156); zu den *apparitores* und den *scribae* als Untergruppe siehe auch Cohen (1984), Badian (1989), Purcell (2001) und jüngst Hartmann (2020).

<sup>16</sup> Gros (1994). Schon 1983 hatte Gros in einem Artikel nach „*statut social et rôle culturel*“ der hellenistischen und augusteischen Architekten gesucht, allerdings noch ohne auf die Ergebnisse der Forschung zu den *apparitores* zurückgreifen zu können.

tungsträger interpretierte Gros denn auch *De architectura*; die Schrift war in seinen Augen nicht Mittel zur Abhilfe eines Gefühls von Unterlegenheit, sondern Ausdruck des Selbstbewusstseins einer Gruppe mit spezifischer, wertgeschätzter Funktion im Staatsapparat.<sup>17</sup> Wie der Magistrat auf seine zuverlässigen *apparitores* zurückgreifen konnte, so sollte ihm *De architectura* eine feste Stütze in den täglichen Entscheidungen zum Bauwesen sein.

## 1.2 Ein selbstbewusster Autor

Auch das vorliegende Buch geht von einem ausgeprägten Selbstbewusstsein Vitruvs aus. Gros' Verortung des Autors unter den *apparitores* wird als konzeptueller Ausgangspunkt genommen; denn sie eröffnet die Möglichkeit einer Untersuchung, die *De architectura* – was zuerst vielleicht paradox erscheinen mag – nicht primär als Ausfluss gesellschaftlicher Umstände erklären will. Lässt man sich auf die ideen- und mentalitätsgeschichtlich argumentierende Autorensoziologie ein, die Romanos Hauptwerk von 1987 zugrunde liegt, neigt man generell zur Unterschätzung von Vitruvs Leistung. Als Produkt des Bemühens um Aufwertung des eigenen Status wird *De architectura* belächelt; die von der Klassischen Philologie festgestellten Defizite im sprachlichen und philosophischen Bereich werden überbetont. Sieht man in Vitruv aber nicht einen komplexbeladenen Verteidiger sozialer Ansprüche gegenüber einem abwertenden Diskurs, sondern einen selbstbewussten, ideenreichen Fachmann, kann die Schrift unvoreingenommen, ohne steten Rückgriff auf den (letztlich wenig fundierten) ideengeschichtlichen Begründungszusammenhang untersucht werden.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> Entsprechend differenziert ist Gros' Neuverortung von Vitruvs Schrift (1994: 79): „C'est dans cet espace situé entre une pratique professionnelle qui assure l'indépendance économique, et le développement autonome d'une activité intellectuelle ou spéculative, que se situe vraisemblablement l'entreprise vitruvienne.“

<sup>18</sup> Schon Platons Ansichten zur Architektur sind differenziert. Sie nimmt in seinen Überlegungen eine wichtige Illustrationsfunktion ein und wird in jeder Schrift aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Eine pauschale Abwertung der Architektur (*οἰκοδομία*) zusammen mit allen anderen Künsten (*τέχναι*) findet sich einzig im Dialog *Epinomis*, der überhaupt zu Unrecht Platon zugeschrieben worden ist; der Autor betont die Nützlichkeit jener Künste, kontrastiert sie aber mit der Philosophie, die allein zur Weisheit führen könne (Platon, *Epin.* 975b–d). Im *Gorgias* hingegen preist Platon die planvolle und zielgerichtete Tätigkeit des Architekten, die Ordnung, die seinem Werk innewohnt (*Gorg.* 503d–504a). Im *Philebos* ist die Architektur durch ihre geometrische Exaktheit sogar in die Nähe der ‚reinen‘ Wissenschaften gerückt (*Phil.* 55d–57a). Schließlich offenbart Platon im *Politikos* bemerkenswerte Kenntnisse von der praktischen Tätigkeit des Architekten (*Polit.* 259e–260a). Er unterscheidet ihn vom „Handwerker“ (*ἐργατικός*), da er selber keine manuelle Arbeit ausführt, sondern als „Leiter der Handwerker“ (*ἐργατῶν ἄρχων*) die Baustelle überwacht. Das Beispiel dient Platon zur Differenzierung der „Erkenntniskunst“ (*γνωστικὴ*) in einen „führenden“ (*ἐπιτακτικόν*)

Dem Begriff des ‚Fachmanns‘ kommt programmatischer Gehalt zu. Denn er vereint die soziologische Verortung Vitruvs unter den *apparitores* – also ‚Fachleuten‘, deren Stellung auf ihrem spezialisierten Wissen beruht – mit dem Ansatz der Forschung zur antiken Fachliteratur, die seit den 1990er Jahren in Blüte steht. Die Forschung zur Fachliteratur hat jenes vielfältige Corpus von Schriften in den Blick genommen, das einem bestimmten ‚technischen‘ Gegenstand gewidmet ist; ihre Aufmerksamkeit richtet sich weniger auf den allgemein-philosophischen Diskurs *über* die ‚technischen‘ Gebiete denn auf die ‚innertechnische‘ Reflexion, die sich mit den Spezifika des eigenen Wissensgebiets, den Eigenschaften des ‚Technikers‘ und den Eigenheiten des Schreibens über ein ‚technisches‘ Fach auseinandersetzt. Die Forschung hat zuerst einen wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund; sie wollte die „sukzessive Verschriftlichung des Wissens bei den Griechen“ nachverfolgen und ist bald zur Einsicht gelangt, „daß die Verwendung der Schrift zum Zwecke der Bewahrung und Tradierung von Wissen [...] ein komplexer, sich über die Jahrhunderte hinziehender Prozeß war“. Die „Frage nach der Funktion und Entwicklung von Formen und Gattungen wissenschaftlicher Literatur“ rückte in den Mittelpunkt.<sup>19</sup>

Der komparatistische Ansatz der Forschung zur Fachliteratur hat es erlaubt, gewisse grundlegende Merkmale einer Tradition ‚technischen‘ Schreibens mit eigenen literarischen Regeln und bestimmten Topoi der Reflexion zu identifizieren. Markus Asper spricht in der Einleitung seiner Monographie zu den „griechischen Wissenschaftstexten“ davon, diese Werke „einmal nicht aus der Perspektive der jeweiligen disziplingeschichtlichen Sachforschung zu lesen (*Was sagt mein Text da?*), sondern aus einem vergleichenden, epochen- und disziplinenübergreifenden Interesse an textuellen Ausdrucksformen, an den Strategien der Autoren und den möglichen Leserreaktionen (*Wie sagt mein Text, was er sagt? Warum?*)“.<sup>20</sup> Fachtexte sind in dieser wissenschaftsgeschichtlichen Herangehensweise in erster Linie als Instrumente einer von Zeit und Raum unabhängigen Vermittlung zu verstehen, die eine Auflösung des unmittelbaren Lehrvorgangs zwischen zwei gleichzeitig präsenten Personen kompensieren können. „Wissensvermittlung ist eine Form von Kommunikation, die wie jeder Kommunikationsakt den Raum zwischen Einzelbewußtsein und Einzelbewußtsein überbrücken muß. Ihre Problematik liegt in dieser Überbrückung, die eine gewisse Kontingenz, ein Risiko, mit sich bringt: Denn Wissensvermittlung gibt

---

und einen „urteilenden Zweig“ (*κριτικὸν μέρος*). Platon betont, dass die Arbeit des Architekten mit dem Entwurf nicht abgeschlossen ist, sondern dass er auch die Ausführung anleiten muss. Siehe hierzu auch Horn-Oncken (1967: 130–132).

<sup>19</sup> So der Kurzabriss zum Programm des Sonderforschungsbereichs 321 „Übergänge und Spannungsfelder zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ in der Einleitung zu Kullmann & al. (1998: 7). Siehe auch das ‚Forschungsprogramm‘, das Philip van der Eijk (1997) für denselben Gegenstand skizziert.

<sup>20</sup> Asper (2007: 9).

nicht nur Daten von einem Wissenden an einen Unwissenden weiter, sondern versucht außerdem natürlich, deren Verständnis zu sichern.“<sup>21</sup> In dieser Verständnissicherung sieht Asper eine wesentliche, aus der Funktion der Texte notwendig hervorgehende Herausforderung für die Fachliteratur; seine Monographie hat das Ziel, „verschiedene Realisierungen dieser kommunikativen Überbrückung, also einzelne Techniken der Sicherung von Wissen trotz kommunikativer Unwägbarkeiten, zu sammeln und literaturgeschichtlich einzubetten“.<sup>22</sup>

Mit der Sicherung von Wissen ist auch die Sicherung ihrer Autorität ein zentrales Interesse der Autoren von Fachliteratur. Denn die Ablösung des Texts von der Lebenswelt bringt – sofern keine extratextueller ‚Schutz‘ existiert – auch den Verlust der Autorität mit sich, die an die Person des Wissenden gebunden ist. Dessen Superiorität gegenüber den Nichtwissenden muss daher im Text selbst hergestellt werden: durch Imitation der Mechanismen, die in der Realität Autorität herstellen, oder durch deren Substitution mit literarischen Mitteln.<sup>23</sup> Die antiken Autoren bauten zu diesem Zweck auf eine Inszenierung ihrer selbst, auf eine durchdringende ‚Präsentation‘ (im Sinne eines ‚Präsent-Machens‘) ihrer Person im Text.<sup>24</sup> Sie tragen einen ausgeprägten Stolz auf ihre Leistungen und ihr Können vor sich her, manifestieren ein Selbstverständnis, das von der scheinbaren Abwertung der handwerklichen Künste weit entfernt ist.<sup>25</sup> Dies gilt nicht nur für die griechischen Texte, sondern auch für die lateinische Tradition, der sich insbesondere Thorsten Fögen gewidmet hat. In seiner Untersuchung von Fachtexten der frühen Kaiserzeit (*Wissen, Kommunikation und Selbstdarstellung*) arbeitet Fögen heraus, wie Fachtexte „als Mittel der Selbstpräsentation des Fachautors und der Erzeugung von Autorität und Einfluß“ eingesetzt wurden; im Mittelpunkt steht bei ihm „die Frage nach der Art und Weise, in der Fachschriftsteller ihre Persönlichkeit akzentuieren“.<sup>26</sup> Fögen weist hier auf die bedeutenden Gemeinsamkeiten zwischen Vitruvs *De architectura*, Columellas *De re rustica*, Plinius’ *Naturalis historia* und Frontins *De*

<sup>21</sup> Asper (2007: 11).

<sup>22</sup> Asper (2007: 12).

<sup>23</sup> Dazu (in kürzester Form) Asper & al. (2016: 398–405).

<sup>24</sup> Asper & al. (2016: 400).

<sup>25</sup> Siehe auch die Arten der Selbstdarstellung, die van der Eijk (1997: 120) in seinem ‚Forschungsprogramm‘ auflistet: „[...] it would be worthwhile to study the ways in which ancient scientific writers, just like orators, tried to convey a certain ethos (in the ancient rhetorical sense of ‚personality‘) to their audiences, e. g., by presenting themselves in a certain way or assuming a certain pose with regard to their audience and their subject matter. [...] the author may present himself as a venerable authority, as a schoolmaster ready to praise good suggestions and to castigate foolish answers, as a dispassionate self-deprecating seeker of the truth, or a committed human being who brings the whole of his life experience to bear on the subject he is dealing with, and so on.“

<sup>26</sup> Fögen (2009: 5).

*aquaeductu urbis Romae* hin. Diese Autoren formulieren nicht nur Ansprüche „methodischer und inhaltlicher Natur“ – verbesserte Systematizität und Klarheit, zum Nutzen der Leserschaft –, sondern wollen auch „in ethischer Hinsicht neue Maßstäbe setzen, indem sie für Offenheit im Umgang mit Wissensbeständen plädieren und sich gegen Exklusiv- oder Geheimwissen wenden, das dem Erkenntnisfortschritt insgesamt hinderlich ist“.<sup>27</sup> Vitruv präsentiert sich laut Fögen als sachkundiger, gebildeter und kommunikativ versierter Vermittler architektonischen Wissens; seiner Tätigkeit misst er zentrale Stellung in der Gesellschaft zu. Mit seiner Schrift wolle Vitruv „einen Beitrag zu Augustus’ Herrschaftsprogramm leisten“; der Autor lasse „die von ihm betriebene fachliche Leistung als aktiven Dienst für den Staat und damit als Engagement für die Öffentlichkeit erscheinen“. Vitruvs Selbstbewusstsein zeige sich in einem ethischen Programm, das in *De architectura* breit ausgeführt wird; sich selber gebe Vitruv „die Funktion eines leuchtenden Vorbilds“.<sup>28</sup>

Mit dem Aufzeigen einer Tradition ‚technischen‘ Schreibens hat die Forschung zur Fachliteratur *De architectura* fester in einem Bezugsraum verankert, der zuvor zwar präsent, aber nur fallweise, bei textuellen Parallelen etwa, zur Untersuchung herangezogen worden war. Vitruv erscheint damit nicht mehr als die einsame Persönlichkeit, von der ein Großteil der Forschung ausgegangen war – und als die sich der Autor in seiner Schrift durchaus selbst stilisiert. Insbesondere gewisse scheinbar autobiographische Motive sind nun als Bestandteile einer Selbstdarstellung zu erkennen, die Vitruv mit anderen Fachautoren gemeinsam hat. Beschreibungen seiner selbst in einem widrigen Umfeld sind nicht wehleidiges Klagen über persönlichen Misserfolg, sondern Darstellung von Wissen und Lauterkeit, also Merkmale eines kompetenten Fachmanns. Diese Elemente sind Teil von literarischen, aus der Gattungstradition gewonnenen Strategien, die der Autor Vitruv überlegt und gezielt einsetzt, nicht etwa direkte Wiedergabe von Gefühlen und Gedanken der historischen Persönlichkeit Vitruv.<sup>29</sup>

<sup>27</sup> Fögen (2009: 7): „Im Vordergrund steht die Frage nach der Selbstdarstellung der jeweiligen Verfasser gegenüber ihrem Lesepublikum und der dazu von ihnen verwendeten rhetorischen Strategien. Im einzelnen wird herausgearbeitet, wie sie sich von ihren Vorgängern absetzen versuchen und als Autorität inszenieren.“

<sup>28</sup> Fögen (2009: 151). Burkhard Meißners Untersuchung *Die technologische Fachliteratur der Antike* hat einen technikgeschichtlichen Hintergrund und ist daher nicht eigentlich zur Fachtextforschung zu zählen; aber trotz Meißners (1999: 9) Ziel, „die antike technische Entwicklung“ „von den Quellen her“ zu beurteilen, thematisiert auch er in der Besprechung von *De architectura* Fragen nach dem Publikum, dem Selbstverständnis des Autors, der Anerkennung, die dieser für seine Kompetenz einfordert und der Funktion, die der Autor seiner Schrift als Medium systematischer Wissensvermittlung und als Wissensspeicher zuweist.

<sup>29</sup> Auch die Forschung zur Fachliteratur spricht von den „Wahlen“ („choices“), die Fachautoren bei der Ausgestaltung ihrer Schriften vorgenommen haben, und betont deren Einfluss auf den Inhalt. So beispielsweise die Einleitung zu Doody & Taub (2009: 11): „The authorial choices about the means through which ideas are communicated provide us with important

Fragen der Selbstdarstellung des Autors Vitruv untersuchen auch die beiden jüngsten Monographien zu *De architectura*. Marden Fitzpatrick Nichols zeichnet in *Author and Audience in Vitruvius' De architectura* nach, wie Vitruv mit ähnlichen Mitteln wie Horaz ein Bewusstsein als *scriba* aufbaut, und erweitert damit Gros' soziologische Verortung Vitruvs in das Literarische. Sie widmet sich zudem den rhetorischen Strategien Vitruvs in denjenigen Kapiteln, wo der Autor gegen zeitgenössische Erscheinungen polemisiert – eine wertvolle Detailuntersuchung im Rahmen der Interessen der Forschung zu den antiken Fachtexten.<sup>30</sup> John Oksanish dagegen vertieft die Untersuchungen zur Körpermetapher, die Indra Kagis McEwen mit *Writing the Body of Architecture* im Jahre 2003 prominent in der angelsächsischen Vitruv-Forschung verankert hatte. In der „Verkörperung“ des Fachs, dessen Gleichsetzung mit einem wohlgebildeten menschlichen Körper, sieht Oksanish den Willen zu klarer Definition und Abgrenzung im Rahmen eines Lehrbuchs, während Vitruv mit seinem Körper für den Fachmann steht, der als einziger die Disziplin insgesamt beherrschen und Kompetenz besitzen kann. Wie Nichols geht auch Oksanish Vitruvs Verweisen auf die zeitgenössische literarische Kultur Roms nach; daraus leitet er ab, dass der Autor die Architektur zur „political“ oder „civic discipline“ erklären wolle – im Einklang mit den *mores* der römischen Elite. Als Fachmann stelle sich Vitruv, so die Deutung Oksanishs, dem neuen Herrscher Augustus als *amicus minor* (wie er von Ennius beschrieben wird) an die Seite.<sup>31</sup>

### 1.3 Gattung, Literatur und Feld

In diesem Buch steht ein Autor Vitruv im Mittelpunkt, wie ihn Rawson, Romano, Gros und die Forschung zur Fachliteratur – jeweils in einzelnen Aspekten – konturiert haben. Vitruv ist nicht ein einfacher Kompilator fremder Ideen, seine Schrift nicht bloß ein schlechter Spiegel der allgemeinen Geisteswelt. Als Autor traf er bewusste Wahlen, er stellte seine Inhalte nach bestimmten Kriterien und

---

information which the ideas alone do not convey. Looking more closely at texts as texts provides fresh insights into their contents and ideas, authors and readers, as well as the wider literary and cultural contexts in which they first emerged.“

<sup>30</sup> Nichols (2017). Das Buch widmet sich außerdem Vitruvs Reflexionen über das Verhältnis zwischen Rom und der griechischen Welt sowie über das Wechselspiel zwischen Häusern und dem Status ihrer Eigentümer.

<sup>31</sup> Oksanish (2019). Interessant ist Oksanishs (2019: 36–37 Anm. 20) Vergleich der eigenen Arbeit mit derjenigen von Nichols. Die beiden Monographien leiden allerdings darunter, dass sie auf Einzelbetrachtungen bestimmter Textpassagen abgestützt sind und dabei bisweilen das Ganze aus dem Blick verlieren. Nichols und Oksanish operieren mit Instrumenten der Intertextualitätsforschung, doch erscheinen ihre Bezüge (auch in die extratextuelle Sphäre) manchmal akzidentiell; entsprechend unsicher sind die ideologischen Konzepte, die sie daraus für Vitruv konstruieren.

## Stellenregister

<i>Rhetorica ad Herennium</i>		4.34	286
1.1	32, 33, 35, 44	4.38	286
1.2–3	143	4.45	286
1.2	31, 95, 179	4.46	125, 144
1.3	31, 33, 94, 125, 187, 202, 238, 257, 269, 290	4.51–52	286
1.4	125	4.58	249
1.16	44	4.62	41
1.18	44, 55	4.69	143, 145, 202, 286
1.27	41, 126		
2.1–2	145	Aristoteles	
2.1	144	<i>Kategorien</i>	
2.12	126	4b–5a	239
2.16	44	<i>Metaphysik</i>	
2.49	129	981a–982a	206
2.50	126	981a–b	199
3.1	34, 41, 145	1020a	239
3.15	126, 144, 270	1022b1	257
3.16–18	144	1078a	243
3.16–17	204, 238	<i>Oikonomikos</i>	
3.16	257, 290	1345b	321
3.18	290	<i>Poetik</i>	
3.19–27	144	1450b–1451b	249
3.19	44	1460b	295
3.23	286	<i>Politik</i>	
3.28–40	144	1267b	302
3.29	34	1327b	308
3.34	41	1330a	302
3.38	44	1330b	302
3.40	41, 126, 203	1331a–b	302
4.1–10	44	<i>Rhetorik</i>	
4.1	144	1358a–b	179
4.5	45	1403b	238
4.7–10	45	1408a	273
4.7	45		
4.10	126	Augustus	
4.11–69	144	<i>Res gestae</i>	
4.11	107, 274	19–21	151
4.16	281		
4.32	286		

Caesar		93	286
<i>De bello Gallico</i>		109	286
4.17	26	122–123	118
		122	105
Cato		132	99
		148	95
<i>De agri cultura</i>		152	215
praef.	28	154	287
		162	119
Celsus		163	98
		164	286
<i>De medicina</i>		177	98
1.2	305	183–200	206
		185	106, 321
Cetius Faventinus		186	286
<i>De diversis fabricis architectonicae</i>		190	119
3–7	153	198	286
		201–202	106
Cicero		209	249
		214–215	106
<i>Academici libri</i>		218	77
1.5	216, 217	221	286
1.24	267	228–230	111
1.44	261	232–233	119
2.19	262, 263	249–251	117
2.30	201	252–253	117
2.79–80	262	253	118, 278
2.79	263	258–262	278
2.82	263	258–261	117
2.118	226, 244	262	117
<i>Pro Archia poeta</i>		265	286
2	195	284–291	108
		291	286
<i>Brutus</i>		301–327	71
1–6	111	301–316	31
14–15	105	317–329	111
20	105	318	119
24	110	325–326	286
31	287		
32	109	<i>Cato</i>	
35	286, 287	27	66
38	286	33	66
48	287	61–64	272
64–65	287	78	67
70	256		
74	105	<i>De divinatione</i>	
88–89	286	1.23	266
89	286	1.137–139	262
		2.4	77

<i>Epistulae ad Atticum</i>		5.16.5	286
1.14.4	286	6.6.10	286
1.14.5	286	6.12.3	286
1.16.5	286	7.20.3	15
1.16.8	286	7.32.2	99
1.17.8	286	7.32.3	286
2.1.3	249	9.12.2	286
2.1.5	286	9.16.6	286
2.3	262	9.20.1	286
2.4.1	15	10.12.1	286
2.4.3	16	10.12.4	286
2.6.1	15, 16	10.16.1	286
4.16.2	29	10.19.1	286
4.16.3	79, 98, 99	11.27.6	286
5.12.2	286	11.27.8	286
9.9.2	286	11.29.2	286
9.19.4	286	12.17.2	107
10.1a.4	286	12.28.1	286
11.6.5	286	13.4.2	286
12.4.2	286	13.13.1	286
13.19.3–4	120	13.55.2	286
13.19.4	79	15.7.1	286
13.21.4	15	15.8.1	286
13.21.5	15	15.16	262
13.32.3	29		
13.41.2	286	<i>Epistulae ad Quintum fratrem</i>	
14.20.3	108	2.12	249
15.1a.2	286	3.3.4	103
15.13.3	286	3.5	79
16.6.4	29	<i>De fato</i>	
16.11.4	15	4.7	308
16.15.2	286	<i>De finibus</i>	
<i>Epistulae ad familiares</i>		1.21	262
1.1.2	286	3.11	192
1.2.4	286	3.18	216
1.5a.4	286	4.8–10	216
1.7.7	286	<i>De inventione</i>	
1.8.3	286	1.1–5	85
1.9.16	286	1.1	34, 35
1.9.23	79, 83, 86, 87	1.2–5	35
2.6.4	286	1.2–3	220
3.10.1	286	1.2	94, 218, 223
3.10.10	286	1.3	234
4.13.4	286	1.5	35, 42, 46, 320
5.2.8	286	1.6	42, 95, 236
5.12	249	1.7	31, 95, 337
5.13.3	286		

1.9	31, 42, 143, 144, 187, 238, 269, 270	1.82–83	278
		1.105–106	262
1.12–14	54	1.108	296
1.19	238	2.18–19	251
1.20	27	2.29	251
1.25	286	2.35	252
1.30	257	2.47	249
1.33	42, 144, 238	2.49–56	251
1.34–35	149	2.57	252
1.36	270	2.81–90	252
1.57–66	54	2.85	251
1.57	209	2.90	252
1.60	42	2.94	252, 267
1.77	42, 43, 144	2.97	232, 251
1.78	91	2.104–211	232
1.91	91	2.115	240
1.96	144	2.119	309
1.98–100	129	2.140	222
1.98	129	2.150–152	222
1.106	286	2.153	232
1.109	41, 144, 286	3.24–25	252
2.1–3	46	3.27–28	252
2.4	46, 95		
2.5	46	<i>De officiis</i>	
2.6–8	46	1.11	205
2.6–7	41	1.81	205
2.8	47	1.93–95	275
2.9–10	127	1.93	314
2.9	47, 127	1.96	275, 318
2.10	43, 125, 128	1.97–98	276
2.11	145	1.97	318
2.17	209	1.98	249
2.31	270	1.102	318
2.49–50	286	1.107	318
2.51	286	1.108	98
2.115	125	1.115	318
2.164	42	1.130	283
2.166	125	1.133	98, 99
2.178	35, 41, 144	1.138–140	318
		1.138	318
<i>De legibus</i>		1.139	319
1.10–13	215	1.140	319
1.18	252	1.142	290
1.26	222	1.144–146	297
		1.145	297
<i>De natura deorum</i>		1.150–151	318
1.7	96	1.150	192, 319
1.11–12	226	1.151	193
1.18–24	244		

1.152–153	192	101	110
1.156	67	104–106	52
2.12–16	220, 221	104	111
2.13–15	223	105–106	110
2.15	223, 224	106–109	111
2.46	66	106	286
3.7–10	54	112	106, 108
3.39	178	114–115	216
3.63–67	230	116–117	216
3.119	178	117	106, 268
<i>Orator</i>		118	286
7–10	110	119–120	195
7	110	121	211
10	110	123–125	273
12	244	125	286
14	191	127	134
18–19	110	129–132	111
18	98	134	286
20–21	107, 274	136	108
20	286	140–148	108
22	286	147	109
23–24	118	150	286
28–29	118	160	279
30–32	286	168–236	109
31	131	168	286
33	110	192	286
40	108	237	108
42	118	<i>De oratore</i>	
43–60	108	1.1–3	112
43	107	1.4–5	116
50	290	1.5	83, 115
51	286	1.6–12	115, 213
53	110	1.12	279
54	108	1.13–16	51
62–68	216	1.16–22	115
62	286	1.19	82
69	110, 321	1.20	191
70	204, 273, 274	1.23	86
71	273	1.27	87
72	275	1.28	78
74	273	1.30–95	87
75–90	273	1.31	286
91–96	273	1.32–37	220
96	286	1.32	88, 222
97–99	274	1.41–42	88
100–101	110	1.45–47	88
100	110, 286	1.51	88, 212

1.52	88	1.188	215
1.54	286	1.189	215
1.57	286	1.205	97
1.61–65	202	1.206–208	98
1.64	337	1.209–213	95
1.68	287	1.213	190
1.75	200, 286	1.214	190
1.76–79	114	1.219–224	203
1.76	193	1.255	286
1.80–81	193	1.257	207
1.81	286	1.263	96, 190
1.92	213	1.264	193, 200
1.94–95	114, 193	2.1–4	89, 92, 112
1.94	97	2.1	71
1.97	97	2.5–6	115
1.98	89	2.6–7	86
1.99	89	2.8	67, 97
1.102–103	90	2.10–11	116
1.102	89, 213	2.10	86
1.105	89	2.11	116
1.107–109	93, 210	2.13	94
1.108–109	214	2.17–18	90
1.109	287	2.17	275
1.110	84, 93	2.26	83
1.111	90	2.28	99, 287
1.112	90	2.29	84
1.113–115	203	2.31	84
1.113	84, 90	2.34	286, 287
1.118	110	2.36	238
1.128	196	2.39	287
1.129	203	2.40	79, 96
1.131	203	2.41–98	99
1.136	207	2.47	84
1.137	82, 84	2.59	92
1.141	179	2.64–65	84
1.142	238	2.68	191
1.144	272	2.72	91, 286
1.145–146	93, 210	2.75–76	121
1.145	82	2.75	84
1.148	97	2.79	238, 257
1.158–159	196	2.84	179, 214
1.160–165	94	2.93	287
1.165	84	2.98	286, 287
1.173	229	2.99	203
1.180	287	2.115	321
1.184–185	69	2.118	207
1.186	214	2.123	110
1.187	215, 257	2.127	100

2.133	84	3.42	287
2.144	215	3.46–47	100
2.152–156	96, 100	3.49	238
2.160	214	3.51	100
2.162	82	3.53–54	84
2.179–180	100	3.55	208
2.179	238	3.57	85
2.181	238	3.60	287
2.188	286	3.61	85, 191, 212
2.202–203	100	3.66	287
2.204	100	3.73	84
2.212	286	3.80	79, 96
2.216	99	3.82	100
2.217–227	216	3.84–85	110, 114
2.224	77	3.90	100
2.225	286	3.92	84
2.228–229	286	3.93–94	31
2.232	99	3.97	281
2.235	217	3.104	134
2.248–250	286	3.121	84
2.259	217	3.122–124	197
2.262	286	3.125	191
2.270	286	3.126–131	100
2.296–297	100	3.131	95
2.307–332	290	3.139	198
2.307	238	3.143–147	100
2.320	290	3.143	101
2.334	286	3.171–198	109
2.350	100	3.176	238
2.353–354	238	3.177	107, 286
2.357	238	3.178	321
2.359	238	3.180	322
2.361–367	100	3.187–189	100
2.361	90	3.187	287
2.362	92	3.189	98
2.365	287	3.195–197	205
3.1–6	96	3.199	107, 281
3.5	286	3.207	238
3.12	344	3.208	100
3.17	96	3.210	272
3.19	212	3.212	273
3.20	195	3.219	286
3.21	195	3.225–226	100
3.24	85, 212	3.228–229	100, 111
3.28–31	286		
3.28	287	<i>Partitiones oratoriae</i>	
3.31	287	1–2	102
3.38	272	3	189, 211

8	104	Diodor	
10	179	<i>Bibliothek</i>	
27	134, 136	1.8	221, 222
33	105	1.98.7	266
45	104	1.98.8	256
68	104, 105	17.52.2	302
83	105		
98	105	Diogenes Laertios	
114	105	7.88	252
123	105		
129	105	Diogenes von Oinoanda	
139	103	Fr. 12 Smith	221, 222
140	102, 103		
<i>De re publica</i>		Dionysios von Halikarnassos	
1.8	210	<i>Über die Anordnung der Wörter</i>	
1.29	59	1	211
2.4–11	309		
3.3–6	220	Festus	
3.3	222	<i>Epitome</i>	
3.33	252	p. 34 Lindsay	202
6.9–29	67		
<i>Pro Sestio</i>		Frontin	
91–92	220	<i>De aquaeductu urbis Romae</i>	
91	223	25.1–2	154
<i>Timaeus</i>		Galen	
4.13	240	<i>Über den Nutzen der Körperteile</i>	
<i>Topica</i>		17.1	255
26–34	216		
30	268	Corpus Hippocraticum	
<i>Tusculanae disputationes</i>		<i>Über die Umwelt</i>	
1.53–54	67	1	302
1.56–59	270	3–6	302
1.58	268	12	307
1.62	220, 270	16	307
1.63–64	270	23	307
1.63	244		
1.64	223	Horaz	
1.65	270	<i>Ars poetica</i>	
1.70	244	1–5	274
5.5	220	14–23	274
5.36	49	38–44	274
5.69–70	232	73–92	274
		81	274

92	274	Lukian	
93–118	274	<i>Verteidigung der Bilder</i>	
106	274	9	36
152	274	<i>Wie man Geschichte schreiben muss</i>	
156–157	274	12	36
157	274	Lukrez	
178	274	<i>De rerum natura</i>	
195	274	1.927–928	49
308	274	4.2–3	49
309–322	276	4.10–25	81
309	276	4.26–468	261
318	276	4.353–363	263
366–384	209	4.426–431	263
408–418	209	4.436–442	263
<i>Carmina</i>		5.925–1457	221
1.26.6	49	5.1028–1090	222
3.1	35	5.1094–1100	221
3.3.40–56	310	5.1101–1104	222
3.4.65–67	310	5.1194–1240	234
3.30.1–2	65	5.1297–1349	234
<i>Epistulae</i>		5.1361–1364	222
2.1	35	5.1379–1383	222
2.1.114–117	209	5.1412–1435	234
<i>Saturae</i>		5.1436–1439	222
1.3.103–106	223	5.1448–1457	221, 222
1.4.21–22	65	Manilius	
1.4.53–62	249	<i>Astronomica</i>	
1.4.71	65	1.66–112	221
1.6.69–71	61	1.79–84	222
1.6.76–78	61	1.106–112	222
Isokrates		2.51	49
<i>Briefe</i>		Pappos von Alexandria	
8.5.4	66	S. 304–305 ed. Gerhardt 1871	
<i>Reden</i>		198, 206	
4.1–2	66	Philon von Alexandria	
15.250	66	<i>Allegorische Erklärung der Gesetze</i>	
Livius		1.57	206
<i>Ab urbe condita</i>			
1.10	151		
1.12	151		
5.54.4	309		

Philon von Byzanz		31b–32c	240
<i>Syntaxis</i>		31c–32a	241
4.2	260	31c	241
4.4	260	32c–33b	249
		33a–b	241, 249
Platon		35a–36b	241
<i>Epinomis</i>		35b–36a	250
975b–d	6	38b–39c	231
<i>Über die Gesetze</i>		47b	231
667b	321	47c–e	233
<i>Gorgias</i>		49d–50a	267
503d–504a	6, 250	53c–55c	241
<i>Phaidros</i>		55d–e	249
262d–266c	216	69b–c	242
264c	249	69b	242, 250
<i>Philebos</i>		Plinius der Ältere	
14c–15c	250	<i>Naturalis historia</i>	
23c–26d	242	34.58	255, 266
26a	243	34.65	255
55d–57a	6	35.2.11	68
55d–e	243	35.30	282
56b–c	243	35.67	255
56d–57a	243	35.107	255
58b–e	243	35.128–129	255
62a–b	243	Plutarch	
64d–65a	243	<i>Alexander</i>	
<i>Sophistes</i>		72	36
235d–236a	260	<i>Solon</i>	
235e–236a	266	22	60
<i>Über den Staat</i>		Polybios	
420c–d	249	<i>Geschichte</i>	
601	321	1.4.7–8	249
<i>Der Staatsmann</i>		Quintilian	
259c–260b	206	<i>Institutio oratoria</i>	
259e–260a	6	1.4.2–3	236
<i>Theaitetos</i>		1.10.1	200
182a	267	2.4.42	31
<i>Timaios</i>		2.14.5	189
24c	308	3.3.9	313
27d–29b	241	3.5.1	211
28c–29a	241	3.5.4	211
30b–d	249		

3.6.37	211	7.110	280
9.3.27	259	8.1	279
9.4.146	259	8.21–22	277
12.10.7–9	256	8.23	278
		9.2	278
Sallust		9.34	277
<i>De coniuratione Catilinae</i>		10.1.1	240
2–3	223	10.2.3–4	240
		10.2.6–8	240
Seneca der Ältere		10.3.37–39	240
		10.3.43	240
<i>Controversiae</i>		10.15	277
2 praef. 5	31	10.51	277
		<i>De re rustica</i>	
Seneca der Jüngere		1.1–3	306
<i>Epistulae morales ad Lucilium</i>		1.3–8	310
90	195	1.7	306
90.5–7	220		
<i>Naturales quaestiones</i>		<i>Saturae Menippeae</i>	
1.3.9	263	260 (249)	256
Strabon		Vergil	
<i>Erdbeschreibung</i>		<i>Aeneis</i>	
1.1.1	199	6.851–853	310
1.1.12–20	199	8.314–336	220
1.1.22	200		
1.19	206	<i>Georgica</i>	
6.4.1	309	1.121–159	221
14.1.23	36	2.136–176	310
		2.175	49
Sueton		Vitruv	
<i>Augustus</i>		<i>De architectura</i>	
43	154	1 praef. 1	25, 217
		1 praef. 2	26
<i>De grammaticis</i>		1 praef. 3	26, 164, 212, 217
3	344	1.1	224, 227
8	344	1.1.1	185, 206
10	344	1.1.2	208
19	345	1.1.3	202, 210
25.1	31	1.1.4	187, 188, 245, 255
26.1	31	1.1.5–6	188, 230
		1.1.5	171, 230
		1.1.6	171
Varro		1.1.7	188, 192, 227
Fr. 236 Funaioli	236	1.1.8–9	188
<i>De lingua Latina</i>		1.1.10	140, 188, 229
5.8	202		

1.1.11	128, 189	1.6.10	170
1.1.12-17	53	1.6.11	131
1.1.12	131, 194, 196	1.6.12-13	188, 246
1.1.13	196, 255	1.6.12	125
1.1.15-16	208	1.7.1-2	151
1.1.16	197, 208	1.7.1	169, 300
1.1.17	197, 198, 231, 244	1.7.2	127, 149, 217, 301
1.1.18	38	2 praef. 3-4	312
1.2	235, 249, 300	2 praef. 3	257
1.2.2	238, 239, 246, 255, 257, 268, 269	2 praef. 4	36, 58
1.2.3	258	2 praef. 5	127, 149, 150, 217, 220, 225
1.2.4	239, 247, 248, 267	2.1	218, 220, 224
1.2.5	271, 277	2.1.1-7	171, 188
1.2.6	289, 317	2.1.1-2	221
1.2.7	299, 300	2.1.2	221, 232
1.2.8	312	2.1.3	222
1.2.9	315	2.1.4-6	223
1.3	149, 154, 156, 178, 217, 233	2.1.6-7	141
1.3.1	149, 218	2.1.6	223, 227
1.3.2	139, 320	2.1.7-9	127
1.4	153, 250	2.1.7	125, 170, 218, 224, 229, 234, 253
1.4.1-12	169, 188	2.1.8-9	149
1.4.1	150, 162, 167, 301	2.1.8	127, 217
1.4.2-10	301	2.1.9	124, 127, 171, 177, 227
1.4.8	140, 162	2.2	219
1.4.11-12	169, 301	2.2.1	226
1.4.12	172	2.2.2	128, 227
1.5.1-8	167	2.3.1-3	167
1.5.1-7	324	2.3.1-2	136
1.5.1	153, 302, 325	2.3.1	325
1.5.2-7	323	2.3.2	228, 326
1.5.2	140	2.3.3-4	137
1.5.3	132, 325	2.3.3	170, 219, 228
1.5.5	132	2.3.4	228, 325, 326
1.5.6-7	160, 325	2.4	137
1.5.8	132, 313	2.4.1-3	325
1.6	302	2.4.1	167, 219, 228
1.6.1	139, 167	2.4.2-3	168
1.6.2	219, 339	2.4.2	132
1.6.3	303	2.4.3	167
1.6.4-13	303	2.5.1	140, 167
1.6.4	131	2.5.2-3	226
1.6.5-7	188, 246	2.6	136
1.6.6-7	167	2.6.1-3	228
1.6.8	303	2.6.1	136, 226
1.6.9	131	2.6.4-6	171, 228

2.6.4	125, 131, 226	2.10	137
2.6.5	228	2.10.1-2	228
2.7	136	2.10.3	128, 149
2.7.1-4	169	3 praef. 1 - 3.5	161
2.7.1	125, 219, 228	3 praef. 1-2	141
2.7.2-3	325	3 praef. 1	58
2.7.3	136	3 praef. 2	58, 255
2.7.4	228	3 praef. 3	59
2.7.5	168	3 praef. 4	125, 128, 149, 165, 217
2.8.1-8	137	3.1	149, 218
2.8.1-2	169, 325	3.1.1	140, 166, 239, 248, 257
2.8.1	219, 228, 325	3.1.2-8	188
2.8.3	228	3.1.2	248, 251, 254
2.8.4	325, 326	3.1.3	248
2.8.5-7	170, 219	3.1.4	128, 151, 251
2.8.5-6	325	3.1.5	250
2.8.6-7	326	3.1.6	235, 250
2.8.6	228	3.1.7-8	251
2.8.7	325	3.1.7	250
2.8.8-9	228	3.1.8	251
2.8.8	125	3.1.9	128
2.8.9-10	133, 228	3.2	166, 218
2.8.11-15	133, 228	3.2.1-8	166
2.8.11-13	172	3.3	54, 137, 218, 246
2.8.12	125, 172	3.3.1-7	246
2.8.13	125	3.3.1-6	166
2.8.14-15	172	3.3.3	323
2.8.16-17	171, 188, 228, 230	3.3.4	257
2.8.16	125, 131, 133	3.3.5	248
2.8.18-19	267	3.3.6-7	246
2.8.18	125, 158, 230, 325, 326	3.3.6	52, 138, 323
2.8.19	325	3.3.8-9	52, 313
2.8.20	125, 134, 158, 168, 313, 325, 326	3.3.9	323
2.9.1-4	227	3.3.10-17	167
2.9.1	167	3.3.10-13	246
2.9.3	167	3.3.11	264
2.9.5-17	167	3.3.12	168
2.9.6-14	227	3.3.13	264
2.9.6	325	3.4.1-3.5.15	167
2.9.8	325	3.4.1-2	325
2.9.11	228, 325	3.4.1	325
2.9.12	228, 325	3.4.2	168
2.9.13	228	3.4.3	177, 246
2.9.14-17	137	3.4.4-5	168
2.9.15-16	172, 228	3.4.4	202
2.9.15	125	3.4.5	264
2.9.17	125	3.5.1-8	247
		3.5.1-3	246

3.5.2-3	168	4.3.7	158, 167, 177, 246
3.5.4	257	4.3.8	323
3.5.5-8	246	4.3.9	188
3.5.5	166, 169	4.3.10	125, 158, 166, 177
3.5.7	168	4.4	152
3.5.8-11	246	4.4.1-3	246
3.5.8	168	4.4.1-2	169, 324
3.5.9	264	4.4.1	323
3.5.10	168, 255	4.4.3	265
3.5.12	246	4.4.4	325
3.5.13	265	4.5	301
3.5.14	188, 246	4.5.1-2	169
3.5.15	124, 158, 165	4.5.1	301
4 praef. 1	38, 149, 217	4.5.2	301
4 praef. 2	125	4.6.1-6	169, 246
4.1	322	4.6.1	168, 219
4.1.1	166, 246, 247, 284	4.6.3-4	177
4.1.2-3	167	4.6.6-4.7.5	162
4.1.3-10	167, 171, 188, 218	4.6.6	158, 177
4.1.3	253	4.7	285
4.1.5-6	282	4.7.1-5	246
4.1.6-8	246	4.7.1-2	324
4.1.6	254, 282	4.7.2-3	247
4.1.7	282, 283, 287	4.8.1-3	169, 246
4.1.8	284, 287	4.8.1	162, 166, 170, 177, 219
4.1.9	284	4.8.2-3	162
4.1.10	52, 287	4.8.3	170, 177
4.1.11-12	167, 188, 219, 246	4.8.4-6	180, 285, 291
4.1.11	247	4.8.4	170
4.1.12	167, 170, 285, 287	4.8.5	170
4.2	167, 219, 291	4.8.6	323
4.2.1	125, 294	4.8.7	55, 125, 158, 217
4.2.2-3	171, 188	4.9.1	257, 301
4.2.2	292	5 praef. 1-2	40
4.2.4	131, 325	5 praef. 2-3	40
4.2.5-6	292, 293	5 praef. 5	40, 152, 217
4.2.6	125	5.1.1-5.2.2	161
4.3.1-2	53	5.1.1-3	167, 247
4.3.1	131	5.1.1-2	324
4.3.3-10	162	5.1.1	169, 170
4.3.3-9	246	5.1.2	323
4.3.3-6	246	5.1.3	298, 325
4.3.3	169, 247	5.1.4-5	162, 167, 247, 324
4.3.4-6	247	5.1.4	168, 304
4.3.4	166, 177, 323	5.1.5	166, 177, 323
4.3.5	166	5.1.6-10	163, 171, 324
4.3.6	177	5.1.6-9	247
4.3.7-8	168, 169	5.1.8	323

5.1.10	313	5.9.6	128
5.2.1-2	167	5.9.9-5.10.5	162
5.2.1	169, 247	5.9.9	125, 128, 137
5.2.2-5	169	5.10.1-5	167, 324
5.2.2	303, 323	5.10.1	304
5.3.1-5	167, 324	5.10.2-3	160
5.3.1-2	188, 303	5.10.3	169, 313
5.3.1	139, 177	5.10.4	204, 247, 323
5.3.3	166, 177, 325	5.10.5	247
5.3.4	188	5.11	170
5.3.5-8	233	5.11.1-4	161, 324
5.3.5	140, 323	5.11.1	125, 247
5.3.6-7	219	5.11.2	177
5.3.6	304	5.11.4-5.12.1	158
5.3.8	52	5.11.4	125
5.4.1-9	188, 233	5.12.1-2	169
5.4.1	124	5.12.1	125
5.4.3	219	5.12.2-6	160
5.4.7	219	5.12.6	177
5.5.1-6	188, 233	5.12.7	125, 204, 304, 323
5.5.3	177	6 praef. 1	59, 245
5.5.7-8	233	6 praef. 2-3	59
5.5.7	131, 171	6 praef. 3	59
5.6.1-7	324	6 praef. 4	54, 60, 183
5.6.1-6	167, 188	6 praef. 5	61, 65, 314
5.6.1	246	6 praef. 6-7	164
5.6.2	323, 324	6 praef. 6	63
5.6.3	257	6 praef. 7	64, 217
5.6.5-6	247	6.1	219, 306
5.6.5	323	6.1.1-4	188
5.6.7	141, 203, 313, 324	6.1.1	155
5.6.8-9	167	6.1.2	307
5.6.9	152, 219, 288, 317	6.1.3	307
5.7	170	6.1.5-8	188
5.7.1-2	169, 324	6.1.5	324
5.7.1	188, 246	6.1.9-11	188
5.7.2	324	6.1.10	308
5.8.1-2	137, 219	6.1.11	125, 128, 309, 310
5.8.1	142, 188, 233, 303	6.2	219, 260
5.8.2	125, 140	6.2.1	140, 142, 259
5.9	285	6.2.2	260, 265
5.9.1-9	161, 167	6.2.3	261, 265
5.9.1	323	6.2.4	142
5.9.2-4	247	6.2.5	125, 128, 155, 259
5.9.3-4	169, 247, 285	6.3.1-10	324
5.9.3	166, 177, 285	6.3.1-6	160, 167
5.9.4	166, 177	6.3.1-2	219
5.9.5-6	188	6.3.2	323

6.3.3–6	247	6.8.10	205
6.3.4	163, 168	7 praef. 1–3	47, 48
6.3.5	168, 324	7 praef. 1	48, 287
6.3.6	166, 169, 177	7 praef. 4–9	49
6.3.7–10	160	7 praef. 4–7	141
6.3.7–9	167	7 praef. 10	50
6.3.7–8	247	7 praef. 11–14	39
6.3.7	166, 177, 287	7 praef. 11	50, 261, 263, 264
6.3.8–9	169	7 praef. 12	52
6.3.8	168, 177	7 praef. 13	255
6.3.9	138	7 praef. 14–15	51
6.3.10	170	7 praef. 14	51, 195
6.3.11	142, 168, 265	7 praef. 15–17	51
6.4	304	7 praef. 17	287
6.4.1–2	167	7 praef. 18	51, 125, 217
6.4.1	155	7.1.1–7	169
6.5	271, 318	7.1.1–2	325, 326
6.5.1–2	316	7.1.1	140, 159, 168, 325
6.5.1	155, 316	7.1.2	159, 168, 313, 325
6.5.2	151	7.1.3	159
6.5.3–6.6.5	161	7.1.4	140, 159
6.5.3	125, 156, 168, 177, 317	7.1.5–7	159, 326
6.6	305, 324	7.1.6	177
6.6.1–5	167, 247	7.1.7	140, 177
6.6.1–3	324	7.2.1–7.3.8	159
6.6.1	177, 324	7.2.1–8	167
6.6.5	168, 177, 306, 324	7.2.1–2	326
6.6.6–7	188	7.2.2	140
6.6.6	140	7.3.1	325
6.6.7	125, 156, 163	7.3.2	168, 177
6.7	170	7.3.3–4	326
6.7.1–5	163	7.3.5–9	326
6.7.1–4	324	7.3.6	325
6.7.1	247	7.3.7–8	227
6.7.4	188	7.3.7	140
6.7.5–7	171	7.3.8	140
6.7.5	131	7.3.9	325
6.7.6	188, 230	7.3.10	170, 228
6.7.7	125, 156, 183, 217, 326	7.3.11	159, 168, 177, 325, 326
6.8.1–9	325	7.4.1–3	159, 169, 326
6.8.1	169, 177, 325	7.4.1	125, 158
6.8.2	325	7.4.2	140
6.8.3	325	7.4.3	177
6.8.5–7	167, 325	7.4.4–5	137, 159, 170, 294, 313, 326
6.8.5	140, 325	7.4.4	257, 294
6.8.6–7	160	7.5	138, 175, 264
6.8.8	125, 140, 325	7.5.1–8	294
6.8.9	177, 205, 287		

7.5.1-7	171	8.5.3	131, 140
7.5.1-2	52	8.6.1-11	169
7.5.1	295	8.6.1	219
7.5.3	138, 295	8.6.3	177
7.5.4	139, 295, 296	8.6.4	169
7.5.6	296	8.6.5-7	188
7.5.7-8	52, 314	8.6.8-10	313
7.5.7	125, 139, 141, 287	8.6.9	177
7.5.8	125, 177	8.6.10-11	188
7.6.1-7.14.2	228	8.6.12-15	169
7.6.1-7.13.3	167	8.6.12-13	168, 188
7.7.4	188	8.6.12	142
7.8.2-4	228	8.6.14-15	160, 168
7.9.2-4	314	8.6.15	125
7.9.3-4	326	8.12.3-4	168
7.9.3	140	9 praef. 1	66
7.9.6	125	9 praef. 2	66
7.10.1-4	168	9 praef. 3	66
7.10.1	125, 169	9 praef. 4-14	245
7.10.2	140, 287	9 praef. 9	287
7.12.1	125	9 praef. 14	67
7.13.1	137	9 praef. 15	67
7.14.1-2	313	9 praef. 16-17	67
7.14.1	170	9 praef. 17	77, 121, 225
7.14.3	125, 149, 217	9 praef. 18 - 9.1.1	231
8 praef.	219	9 praef. 18	149
8 praef. 1-3	188	9.1-7	188
8 praef. 1	226, 263	9.1.1-2	219
8 praef. 4	128, 149	9.1.1	154
8.1.1-6	167	9.1.11	131
8.1.1	153	9.1.13	131, 231
8.2.2	263	9.1.16	54, 125, 231
8.2.8	129, 188	9.2.1	231
8.3.1-2	188	9.2.3	231
8.3.4-6	188	9.5.4	231
8.3.7	170	9.6.1	129
8.3.8	137	9.6.2-3	231
8.3.10	137	9.6.2	130
8.3.15-25	188	9.7.1	130, 168
8.3.16	188	9.7.2-6	188
8.3.25	183	9.7.7	125
8.3.27	125	9.8	231
8.3.28	140, 153	9.8.1-15	169
8.4.1-2	169	9.8.2-4	172
8.5-6	154	9.8.2	125, 141
8.5.1-3	167	9.8.4-15	160
8.5.1-2	160	9.8.7	168
8.5.1	125	9.8.15	125

10 praef. 1-2	188, 314	10.9.1	125, 233
10 praef. 1	69	10.9.5-6	160
10 praef. 2	69, 287	10.9.5	247
10 praef. 3	140, 142	10.9.7-10.10.1	158
10 praef. 4	70, 125, 140, 149, 154, 217	10.10.1-6	167, 247
10.1	155, 219	10.10.1-5	160, 246
10.1.1	232	10.10.1	154
10.1.2	138, 140, 287	10.11.1-2	188
10.1.4-6	232	10.11.1	167, 232
10.1.4	232, 234, 242	10.11.2	125
10.1.5	234	10.11.3-9	246, 247
10.1.6	125, 234	10.11.3	169
10.2.1-4	160	10.11.9	125
10.2.1-3	167	10.12.1-2	167, 188
10.2.1	125, 151, 204	10.12.2	125
10.2.3-4	169	10.13.1-2	171
10.2.4	177	10.13.3-10.15.7	169
10.2.5-7	160, 169	10.13.3-8	233
10.2.5	125	10.13.3-7	53
10.2.8-9	160	10.13.3	53, 168
10.2.8	247	10.13.4-7	247
10.2.11-14	172, 247	10.13.4	160
10.2.11-12	160, 233	10.13.6	160, 177
10.2.11	125	10.13.7	160
10.2.14	160	10.13.8	53, 125
10.2.15	172, 188	10.14.1-3	160
10.3.1	125	10.14.1-2	247
10.3.2	124	10.15.1	160, 177
10.4.1-10.8.6	169	10.15.2-7	160
10.4.1-2	160	10.15.2-6	247
10.4.3-4	160	10.15.2	125, 233
10.5.1	160	10.16.1-2	130, 204
10.5.2	160	10.16.1	125
10.6.1-4	247	10.16.2-12	172
10.6.1-3	160	10.16.2	125, 142
10.6.4	125, 158	10.16.3-8	52
10.7.1-5	233	10.16.3	52
10.7.1-2	160	10.16.4	141, 247
10.7.4-5	130	10.16.9	52
10.7.5	125, 177, 287	10.16.10	52
10.8.1-5	188	10.16.11-12	52
10.8.1-4	160	10.16.12	217
10.8.1-2	247		
10.8.1	125, 287	Xenophon	
10.8.6	124, 140, 287	<i>Einkünfte</i>	
10.9.1-7	169	1.2-6	308
10.9.1-3	160		
10.9.1-2	247		

## Moderne Autoren

Kursiv gesetzte Seitenzahlen verweisen auf Einträge in Fußnoten.

- André, Jean-Marie 27, 147, 183  
Arweiler, Alexander 21, 101–102, 178  
Asper, Markus 7–8, 21–22, 145–146, 157–158
- Becker, Ernst 130  
Boëthius, Axel 340  
Bourdieu, Pierre 71  
Brown, Frank 17, 153
- Callebat, Louis 19–20, 128, 173–174, 210  
Courrént, Mireille 18, 131, 185–186, 201, 343
- Ferri, Silvio 2  
Fögen, Thorsten 8–9, 175  
Frézouls, Edmond 210, 224  
Fuhrmann, Manfred 19, 124, 145, 149, 157, 173
- Geertman, Herman 237  
Genette, Gérard 28  
Germann, Georg 333–334  
Gildenhard, Ingo 91  
Gros, Pierre 2, 5–6, 20, 160–161, 173–175, 177, 334–335, 340, 341
- Harris-McCoy, Daniel 55, 176  
Häsner, Bernd 80–82, 100, 106–107, 113–114  
Horn-Oncken, Alste 175, 271, 292–293
- Kessissoglu, Alexander 40  
Knell, Heiner 3, 55, 173, 174, 182, 294, 340  
Kruft, Hanno-Walter 333–334
- Mauss, Marcel 62  
Meißner, Burkhard 9  
Müller, Gernot Michael 89–91, 93
- Nichols, Marden Fitzpatrick 10, 61, 65, 175, 314–315  
Norden, Eduard 1–2  
Novara, Antoinette 13, 17, 27–28, 49, 173, 176–177
- Oksanish, John 10, 64, 175
- Pollitt, Jerry J. 255  
Purcell, Nicholas 5
- Rawson, Elizabeth 2–3, 340  
Reitz-Joosse, Bettina 148, 152  
Romano, Elisa 3–4, 64, 338–339  
Ruffel, Pierre 4–5
- Sallmann, Klaus 164–165  
Schlikker, Friedrich W. 238  
Soubiran, Jean 4–5  
Steckner, Cornelius 178–179
- Tavares, André 2  
Thielscher, Paul 4–5
- Watzinger, Carl 236  
Wesenberg, Burkhardt 181



# Sachregister

Kursiv gesetzte Seitenzahlen verweisen auf Einträge in Fußnoten.

- Adressat 25–27, 35–37, 335, *siehe auch*  
Leserschaft  
*Amplificatio* 133–139  
Anekdote 36, 46, 49, 58–60, 65, 171–172,  
182–183, 228–229, 296–297, 314  
*Artifex* *siehe* Ideal des Fachmanns  
Astronomie und Mechanik 231–234, 332  
Ausbildung *siehe* Ideal des Fachmanns  
Autorenpsychologie 173–175  
Autorität des Fachmanns 83–91, 103,  
106–107, 111, 117–119, 121  
Autoritäten *siehe* Vorläufer  
Autorschaft 116, 126–143, 175–176
- Beispiel, persönliches 36–37, 49–50, 58–  
61, 63, 335
- Dialektik, dialektische Operationen 216–  
220  
Dialog, Dialogizität 77–82, 86–91, 93–97,  
99–105, 113–118, 120
- Elementenlehre 225–228  
*Encyclios disciplina* 153–155, 183, 193–  
197, 229–234, 329–330  
Entwurf 161–162, 235–239, 257–260,  
267–269, 271–272, 312, 315, 332  
Erzählung *siehe* Anekdote  
Ethische Dimension der Architektur 58–  
64, 68–70, 191–193, 313–315  
Ethische Dimension der Fachliteratur 33–  
35, 47–49, 64–67, 135
- Fachgeschichte und eigene Leistung 30–  
32, 38–40, 49–50, 57
- Gegenwartsdiagnose *siehe* historische  
Verortung
- Geschichte (als Disziplin) 230  
Geschlossenheit des Texts 156–157, 177–  
178  
Griechen, griechisches Wissen (vs. Rom)  
30–32, 43–45, 47, 51, 55–57, 67–68, 83–  
84, 89–91, 98, 113, 121, 137, 156–157,  
169–170, 179, 202–203, 209–210, 213–  
216, 323–324
- Handwerk, Handwerker 141, 159–160,  
204–210, 222–229, 240–244, 253, 291–  
294, 298, 325–326, 330–331  
Hierarchie der τέχναι 198–202  
Historische Verortung 58–64, 112–114,  
138–139, 295–298
- Ideal des Fachmanns 110–111, 187–206,  
244–245, 335
- Klarheit und Kürze 40–43, 56, 124  
Klimalehre 306–309  
Kohäsion 158–163  
Kompetenz von Autor und Architekt 60–  
61, 121, 130–133, 135, 139–142, 202–  
206, 262–263  
Körper, Körpermetapher 38, 50–51, 65–  
67, 147–148, 176, 194, 217, 248–256,  
280–285, 321–322, 333  
Kritik und Polemik 44–45, 53–54, 63–64,  
68–69  
Kürze *siehe* Klarheit und Kürze
- Lehrer 54–55  
Leserschaft 122–123, 142–143, 163–164,  
183–184, 335  
Lob und Tadel *siehe* *amplificatio*
- Marginalität 71–73

- Maschinenbau *siehe* Astronomie und Mechanik
- Medizin 301–303, 311, 332
- Mirabilia* *siehe* Anekdote
- Modulus* 180–181, 239–240, 246–247, 256
- Musik 233–234, 303–304, 332
- Nachruhm 65–68
- Natura* 153–154, 225–227, 231–233, 251–254, 276–280, 292–294, 297–300, 306–308, 311–312, 331
- Nützlichkeit der Schrift 33–35, 64
- Offenheit des Texts 178–180
- Ordnung 143–172, 176–184, 329, 334, 343–344
- Ordnung, architektonische 158, 165–167, 169, 253–254, 280–287, 291–292, 294
- Ornamentik 291–294
- Performativität 81–82, 99–100, 104–105, 113–114, 216–217
- Platon, Platonische Philosophie 34–35, 67, 77–81, 110, 189–190, 195, 206, 210–212, 231–233, 239–244, 248–252, 266–267, 270–272, 279, 293, 294–295, 308, 321–323, 331
- Praeceptores* *siehe* Lehrer
- Propädeutik 200–201
- Publikum *siehe* Leserschaft
- Quellen *siehe* Vorläufer
- Recht 229–230
- Regelwerk *siehe* Systematizität
- Römische Autoren 51
- Säulenordnung *siehe* Ordnung, architektonische
- Selbsteinwurf 130–132
- Selbstverständnis *siehe* Vorrede und Selbstpräsentation
- Stoische Philosophie 154–155, 205–206, 211, 220–221, 224, 232, 234, 251–253, 261–262, 277, 279–280, 290–291, 321–323, 331
- Struktur *siehe* Ordnung
- Systematizität 38–40, 49–51, 97–109, 143–150, 155–158, 181–182, 304–305, 340–341
- Theorie und Praxis *siehe* Wissenschaft, Wissenschaftlichkeit
- Traktat 120–123
- Übergangsformeln 124–128, 155–157
- Uhrenbau *siehe* Astronomie und Mechanik
- Vielfalt 169–172, 180, 182–183, *siehe auch* Offenheit des Texts
- Vollständigkeit 124, 143–144, 147
- Vorläufer 43–57
- Vorrede und Selbstpräsentation 27–30, 32–35, 55–57, 70–73
- Werk, architektonisches 164, 204–210, 236–237, 248–252, 271–272, 276, 330–331, 335
- Widmung *siehe* Adressat
- Wissenschaft, Wissenschaftlichkeit 85, 92–97, 123–124, 185–187, 206–220, 330–331
- Wissensdarlegung, Wissensvermittlung 81–86, 126–143
- Zusammenfassungen 128–129